

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 58 (1980)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Stimme der Veteranen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fig», und mit jedem Schwung wurde der Ski-Genuss grösser.

Bei schlechten Verhältnissen ist es bekanntlich schwieriger, eine Tour gut zu führen. Deshalb besonders herzlichen Dank an Tourenleiter Reini und Bergführer Fritz, welche uns sicher durch den Nebel und gut wieder hinunter führten. In der Gruppe herrschte eine fröhliche, kameradschaftliche Stimmung. Trotz des schlechten Wetters waren alle zufrieden. Also genossen wir zum Abschluss am Brienersee nochmals alle zusammen eine herrliche Coupe. *SD*

### Äusserer Fisistock, 2945 m

Seniorentour vom 1./2. August 1980

Leiter: Othmar Tschopp

Teilnehmer: 8 und 1 Gast

Die ganze Tour konnte bei herrlichem, warmem Wetter durchgeführt werden, was nach den ersten, verregneten Sommerwochen nicht selbstverständlich war.

In Kandersteg, wo eigentlich ein kühler Trunk recht angenehm gewesen wäre, zog es die Mehrheit der Tourenteilnehmer vor, darauf zu verzichten, um den Hüttenweg direkt unter die Füsse zu nehmen. In gemütlichem, in Anbetracht der Person des Tourenleiters als nicht unbedingt selbstverständlich geltendem Tempo ging's bergan. Der Weg war gepflegt und angenehm. Sofort nach Ankunft bei der Doldenhornhütte, wo wir vielleicht wegen des 1. August relativ wenig Touristen trafen, wurde uns von Othmar sozusagen als Selbstverständlichkeit sofort ein heisser Tee mit Zugabe organisiert, wofür wir und unsere ausgetrockneten Kehlen äusserst empfänglich waren. Der Hüttenwart hatte nach dem vortrefflichen Nachtessen ein mächtiges Feuer vorbereitet, das nebst allerlei Feuerwerk nach Anbruch der Dämmerung entfacht wurde. Unvergesslich war diese Abendstimmung mit dem Blick auf die umliegenden Berge, wo da und dort Feuer aufzuleuchten begannen, einmalig auch der Tiefblick ins weite, mit Lichtern übersäte Kandertal.

Die Nacht war kurz, da Othmar bereits um 3.00 Uhr Tagwache blasen liess. Nach dem Hüttenzmenge ging's um 4.15 Uhr los. Bei Tagesanbruch befanden wir uns beim Einstieg ins bekannte Felswegli, das bisweilen

recht kühn unter bzw. zwischen den Felsabstürzen auf die Fisialp hinaufführt. Von hier ging's dann steil über Grashänge und ausgedehnte Schneefelder durchs Brännlital hinauf, zuletzt – angeseilt – in leichter Kletterei auf den Grat, der zum Gipfel führt. Nach 4½ Stunden Aufstieg reichten wir uns die Hand zum Gipfelgruss. Gemäss Gipfelbuch waren im Jahr 1979 nur 8 Alpinisten auf diesem Berg, im Jahr 1980 bis zu unserer Besteigung sogar nur ein einziger! Unbegreiflich schwacher Besuch dieses grossartigen Aussichtsberges.

Beim Abstieg ging's flott voran. Skifahrer und Nichtskifahrer übten sich keck beim «Abfahren» durch die zum Teil noch tiefverschneiten Couloirs. Auf der Aussichtsterrasse vorne bei der Fisialp gab's eine willkommen lange Rast, bevor wir den steilen Abstieg nach Kandersteg in Angriff nahmen. Hei, war das eine Hitze, fast wie in einem Bratofen! Der flotte Verlauf der Tour hatte zur Folge, dass wir fast vorzeitig in Kandersteg zum ersehnten Bier kamen und zu einer «christlichen» Zeit wieder in Bern landeten. Othmar, es war eine prächtige Tour, wir danken Dir dafür. *RM*

## Stimme der Veteranen

### Attiswil–Niederbipp

Dienstag, 11. März 1980

Leiter: Fred Güngerich

25 Teilnehmer

Beim Weggang des Berichterstatters frühmorgens in Worb herrschte Schneegestöber. Da keine Absage der Wanderung erfolgte, starteten wir um 08.12 Uhr in Bern mit dem Eilzug nach Solothurn, und von hier ging es per Extrazug nach Attiswil. Es hatte auch von den Jurahöhen tief hinunter geschneit. Aber das Wetter meinte es gut mit uns, und ohne nennenswerten Niederschlag konnten wir unsere Wanderung zu Ende führen.

Von Attiswil erreichten wir in leichter Wanderung das Oberaargauische Alters- und

Pflegeheim Dettenbühl-Wiedlisbach. Hier orientierte uns Verwalter Friedli (SAC-Mitglied der Sektion Oberaargau) über Organisation, Betrieb und die projektierten Erweiterungsbauten dieses sehr fortschrittlich geführten Heimes. Nach einem gespendeten Umtrunk mit belegten Brötchen begaben wir uns ins Städtchen Wiedlisbach. Hier erfolgte noch vor dem Mittagessen unter kundiger Führung eine Besichtigung der stilvoll renovierten Altstadt, welche sowohl vom Heimatschutz wie vom Europarat ausgezeichnet wurde. Anschliessend besichtigten wir auch die St.-Katharinen-Kapelle mit den restaurierten Freskomalereien. Im Gasthof zum Schlüssel, wo sich schöne Wandmalereien aus der Zeit von Hans Roth befinden, waren wir beim gemeinsamen vorzüglichen Mittagessen sehr gut aufgehoben. Um 14.00 Uhr setzten wir unsere Wanderung fort mit dem Aufstieg zum Schloss Bipp. Von hier genossen wir einen schönen Ausblick in den ganzen Oberaargau und ins Wasseramt. Nachdem sich hier eine kleine Gruppe direkt nach Oberbipp abgesetzt hatte, marschierten wir weiter und gelangten in aussichtsreicher Höhe am verträumten Mühleweiher vorbei über «Räben» nach Niederbipp. Hier hatten wir unser Ziel (nach etwa 4 Stunden Marschzeit) erreicht und gönnten uns einen gemütlichen Zvierihalt. Zusammen mit der Gruppe Oberbipp fuhren wir mit der Bahn nach Langenthal, von wo uns der Schnellzug nach Bern zurückbrachte.

Alle Teilnehmer danken Fred Güngerich für die in jeder Hinsicht gut organisierte und flott durchgeführte Wanderung. *akw*

### **Langlaufwoche in Samedan**

2.–9. Februar 1980

Leiter: Walter Auckenthaler

13 Teilnehmer

Die Zufahrt zum Besammlungsort Samedan erfolgte am 2. Februar gruppenweise oder vereinzelt. Die Gruppe der Frühaufsteher bestand bereits am Nachmittag einen Probelauf nach Madulain. Am Abend hatten sich alle Kameraden, einschliesslich Tourenleiter, im ausgezeichnet geführten Hotel Donatz versammelt. Nach dem Frühstück am 3. Februar empfing die Teilnehmer am Loipenanfang beim Flugplatz Samedan ein

steifer und unfreundlicher Wind aus dem mit Wolken verhängten Unterengadin. Die in 2 Gruppen aufgeteilten Mannen, die «Schnellen» unter Leitung von W. Auckenthaler, die etwas «Langsameren» unter Führung des ältesten Teilnehmers, unseres bald 82jährigen Friedrich Schmid, zogen Richtung Pontresina–Morteratsch. Nach einer wärschaften Bündner Gerstensuppe folgten 7 Teilnehmer der ausgezeichneten und sonnigen Schneespur zum Morteratschgletscher, wo sich ihnen ein prächtiger Blick ins imposante Berninagebiet bot. Ein kurzes Verweilen versammelte die Wanderer bei der Rückkehr in der berühmten Confiserie Köchendorfer in Pontresina. Während die eine Gruppe die untere Loipe nach Samedan wählte, bevorzugte eine andere die Marathonspur über Punt Muragl, während vereinzelt Kameraden mit der Bahn ins Hotel zurückkehrten. Unfreundlich und mit leichtem Schneefall begann der 3. Wandertag.

Nahezu geschlossen stiegen die Teilnehmer vor Pontresina zum Stazersee auf. Vor der Mittagsrast im gleichnamigen Restaurant demonstrierten die Langlaufspezialisten Walter, Ruedi und Kari mit viel Einsatz und Geschick in 3 Gruppen die Grundregeln eines technisch einwandfreien Langlaufes, wovon die gelehrigen Schüler sichtlich beeindruckt waren. Nach der Abfahrt nach St. Moritz Bad am Nachmittag begaben sich die einen direkt mit dem Zug nach Samedan, während andere Kameraden ab Celerina-Staz per Ski den Umweg über das Kirchlein San Gean-Golfplatz wählten. Bei wechselhaftem Wetter führte der 4. Tag die Teilnehmer ab Pontresina ins langgezogene Rosegtal, wo sie eine herrliche Sonne empfing. Nach dem mittäglichen Halt im Hotel Roseg stiess eine Gruppe bis an den Rosegletscher vor, wo sie von einem stürmischen Wind empfangen wurde. Als Entschädigung verlief die Talfahrt bei leicht abfallender Spur mühelos. Bahn und Postauto trugen die Wanderer am 5. Tag nach Sils, wo es bei sonnigem, jedoch etwas kühlem Wetter und teilweise gefrorener Loipe der Maloja zuing. Unter den gegebenen Verhältnissen verzichteten verschiedene Läufer auf den eingeplanten Rundlauf, zumal 2 Stockbrüche zu einiger Vorsicht mahnten. Bei zunehmend hoher Bewölkung, die einigen gezückten Kameras am Nachmittag pracht-

volle Motive bot, begaben sich die Teilnehmer gruppen- und grüppchenweise zurück nach Sils, Silvaplana, St. Moritz und Samedan. In entgegengesetzter Richtung verlief die Wanderoute am 6. Tag. Auf guter Loipe und bei ziemlich sonnigem Wetter am Vormittag zog man nach S-chanf, wo das gastliche Hotel Aurora zu einer Ruhepause einlud. 7 Teilnehmer kehrten anschliessend auf der Loipe zurück bis nach La Punt, während der Rest die bequemere Bahnfahrt bis Samedan benützte. Da uns der Tourenleiter bereits am Freitag verlassen musste, erfolgte das Abschiedessen in unserem gastronomisch empfehlenswerten Hotel bei einem Fondue chinoise bereits am Vorabend. In launigen Worten dankte bei diesem Anlass der zweitälteste Teilnehmer, Jakob Freuler, unserem Walter Auckenthaler für die hervorragend organisierte und durchgeführte Tourenwoche, wobei er ihm als Dank ein Engadiner Präsent in Aussicht stellte. Walter gab seinerseits seiner Freude über die gelungene und kameradschaftliche harmonische Woche sowie der Hoffnung Ausdruck, der «Engadiner» möchte bei den Veteranen eine gute Tradition bleiben. Bei morgens verhangenem Himmel, der sich am Mittag in strahlendes Blau verwandelte, führte der letzte Wandertag die Teilnehmer nochmals ins Morteratsch. Nach einer letzten gemeinsamen Einkehr bei Köchendörfer ging es am Nachmittag zurück nach Samedan. Leider ereignete sich in letzter Stunde kurz vor der Ortschaft ein bedauerlicher Unfall. Anlässlich einer an sich harmlosen kurzen Abfahrt blieb Jakob Lauri an einer hervorstehenden Latte hängen, stürzte und brach sich einen Fuss. Die Rückfahrt nach Bern ging am strahlenden Schlußtag etappenweise vor sich. Während die einen bereits am frühen Vormittag aufbrachen, konnten es verschiedene «Unentwegte» nicht lassen, ihre «Bretter» nochmals hervorzuholen und eine Wanderung nach S-chanf zu unternehmen. Den Abschluss bildete für einzelne Kameraden eine kleine Photo-Safari durch Samedan.

Damit fand eine wunderschöne Wanderwoche ihr Ende, an deren gutem Gelingen sowohl unser Walter als auch die übrigen Kameraden dank ihrer vorzüglichen Einstellung beteiligt waren.

Gü

## Yvonand-Cheyres

6. Mai 1980

Leiter: Charly Suter

16 Teilnehmer

Charly führte uns nicht nur auf eine Wanderung durch Feld und Wald an den oberen Neuenburgersee im üblichen Sinne, sondern er entpuppte sich auch als vorbildlicher Cicero auf dem Gebiete der baulichen Kunst.

Mit einem Rundgang durch die Altstadt Payerne (von den Römern Paterniaca genannt) begann der Ausflug. Die Gründung des Klosters fiel in das Jahr 962. Bald aber wurde die Kirche als zu klein empfunden, trotzdem sie damals schon 34 m lang war, was aus den Grundmauern, die man kürzlich freigelegt hat, zu ersehen ist. Zwei Querschiffe und der Chor sowie die nördlichen Kapellen wurden im 11. Jahrhundert hinzugefügt. Beim Betreten dieser in unverfälschtem romanischem Stil erbauten Abteikirche befindet man sich vor einem Denkmal von vollendeter Einheit, besonders seit sorgfältige und geschickte Restaurierungen diesem architektonischen Ensemble die ganze Reinheit seines Stils wiedergegeben haben. Payerne ist ein Höhepunkt und fällt in die Blütezeit dieser Architektur. Die Pfeiler des Langhauses erheben sich ohne schmückende Basis vom Boden, und die Proportionen verstärken noch den Eindruck von Höhe, denn das Mittelschiff ist nur 5 m breit, aber 13,4 m hoch. Dieses unerhört schöne Bauwerk, das nun bald 1000 Jahre alt wird, sowie die gotische Stadtkirche haben uns einen tiefen Eindruck hinterlassen.



Alles für Foto und Kino

3001 BERN  
KASINOPLATZ 8  
TELEFON 22 2113

In Yvonand angekommen, pilgerten wir bei angenehmem Wetter durch das Vallon des Vaux. Hier machte uns Charly auf die älteste Siedlung in der welschen Schweiz aufmerksam. Aus dem Mittelraum stammende Einwanderer bezogen 4000 Jahre v. Chr. die in den steilen Wänden entstandenen Höhlen. Welche ungeheuer schweren Probleme mussten doch diese Naturmenschen bewältigen, um sich nur am Leben erhalten zu können.

Nach einem kleinen Umweg über ein typisches, sehr schönes Waadtländer Bauerndorf (Molondin) stiegen wir zum Bergfried Tour St-Martin (13. Jahrhundert) auf. Mittagshalt, Rucksackverpflegung. Frisch gestärkt besuchen wir in Chêne-Pâquier eine von den Bernern 1667 erbaute reformierte, in elliptischer Form erbaute Kirche. Den Werdegang dieses Gotteshauses verkündete uns Charly von der Kanzel herab, was bestimmt in den Annalen unserer Veteranengeschichte noch nie vermerkt werden konnte. Charly als Kanzelredner – ein weiterer Höhepunkt unseres Tages.

Um das nächste Dorf Chavanne-le-Chêne zu erreichen, führte uns die alte Strasse wieder in das Vallon des Vaux hinunter, wo wir über eine schöne, 1733 ebenfalls von den Bernern erstellte Brücke (15 m hoch) die Schlucht überqueren. Nachdem wir in diesem Dorf auch dem romanischen, reizenden Kirchlein mit einem provenzalischen Glockenjoch unsere Referenz erwiesen haben, ziehen wir bei stets bestem Wanderwetter durch die herrliche Frühlinglandschaft über das weite Hochplateau von Chany nach Les Granges und durch das stille Tälchen von Chambodon nach Cheyres. Marschzeit 4½ Stunden. Im Hotel de l'Ecu erholen wir uns wieder von den geistigen und körperlichen Anstrengungen und können Charly für seine hervorragend vorbereitete «Kulturwanderung» den wohlverdienten Dank abstaten. FF

## Subsektion Schwarzenburg

### Touren im Oktober

10. Fr. *Höck* für Schlusstour im Rest. Bühl (Programmänderung)
11. Gemütliches Beisammensein in der Grubenberghütte (Nähe Gastlosen)
12. Schlusstour Gastlosen. Nachzügler kommen direkt in die Hütte. Anmeldung bei: Fritz Fuhrmann, Tel. 037/44 2524
17. Fr. *Höck* für Kurs Karte und Kompass
19. *Kurs Karte und Kompass*  
Neues lernen, Altes auffrischen. Nötig haben es alle! Robert Zwahlen, Tel. 032/41 9730.

### Das weisse Spitzchen

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald,  
Das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt:

«Was schaffst du noch unten im Menschen-  
gewühl?

Hier oben ist's einsam! Hier oben ist's kühl!

Der See mir zu Füßen hat heut sich enteist,  
Er kräuselt sich, flutet, er wandert, er reist,

Die Moosbank des Felsens ist dir schon  
bereit,

Von ihr ist's zum ewigen Schnee nicht mehr  
weit!»

Das Spitzchen, es ruft mich, sobald ich  
erwacht,

Am Mittag, am Abend, im Traum noch der  
Nacht.

So komm ich denn morgen! Nun lass mich  
in Ruh!

Erst schliess ich die Bücher, die Schreine  
noch zu.

Leis wandelt in Lüften ein Herdegeläut:

«Lass offen die Truhen! Komm lieber noch  
heut.» Conrad Ferdinand Meyer